

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 22 (1954)
Heft: 5

Artikel: Michelangelo ; Einem Freunde
Autor: Lifka, Erich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-569138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MICHELANGELO

*Die Wolke, die am Himmel zieht, wirft ihren Schatten,
Der auf der Erde läuft wie leichter Rauch,
Sich brechend am Gehölz, mit Baum und Strauch
Verschmelzend und dem Auge sacht entschwindend.*

*Ich sah dich wieder heut' im Traum: wir hatten
Erfüllend endlich uns vereint. Und so als wäre
Der Aether voll von unsrem Glück, erklangen Chöre
Erst laut, dann leis und leiser in Erwachen mündend.*

*Oft scheint es mir, mein Leben sei ein langes Wandern.
Du bist so fern, der Tod ein schwarzer Meilenstein,
Der meinem Suchen vor dem Ziele jäh ein Ende setzt.*

*Doch meine Sehnsucht macht mich gross vor andern.
Die Liebe, die sich nie erfüllt, flöss' ich dem Bilde ein,
Und seh' es leuchten wie die Blume, die der Tau benetzt.*

EINEM FREUNDE

*Ins Wasser fiel der Stein, und seine Kreise
Seh ich zu meinen Füßen sanft verebben;
Betret' ich sie, die schwanken, trügerischen Treppen.
So muss gewiss ich vor dem Mittelpunkt versinken.*

*Ins Herz trat mir dein Bild. Und leise
Erstehn vor mir die halbvergessnen Züge;
Und bin mir plötzlich selbst nicht mehr genüge.
Ich will von neuem deinen Atem trinken.*

*Ein Blatt bin ich, das auf dem Strome treibt.
Sein Los ist, dass es vor der Mündung untergehe.
Warum folgt es dem Lockruf, dem geliebten Wort?*

*Das Blatt weiss um sein Schicksal, und es sträubt
Sich trotzdem nicht, weil es in deiner Nähe
Viel lieber stirbt, als dass es fern von dir verdorrt.*

Für G. L.

Erich Lifka, Wien.